

Radfahren in Einbahnstraßen könnte bald normal sein

Stadträtin Constanze Truschzinski (SIP) will Überprüfung des Radwegekonzeptes in Pöbneck. Das Thema soll am 2. November im Stadtrat erörtert werden.

Von Marcus Pfeiffer

Pöbneck. Die Pöbnecker Stadträtin Constanze Truschzinski (Soziale Initiative Pöbneck) will das Pöbnecker Radwegekonzept aktualisieren lassen. Es müsse nicht nur die Entwicklung besprochen, sondern auch eine beidseitige Öffnung des Fahrradverkehrs in Einbahnstraßen geprüft werden.

Truschzinski hofft, dass das Thema zur Stadtratssitzung am 2. November auf die Tagesordnung des öffentlichen Teiles kommt. Sie drängt auf eine Entscheidung direkt im kommunalen Parlament, denn „in einem Ausschuss versackt ein solches Thema schnell“.

Das veränderte Gesicht der Stadt Pöbneck mit neuen oder sanierten Fußwegen, Plätzen und Straßen sorgte für unterschiedliche Bewegungsarten der Einwohner und Gäste. Besonders das Fahrradfahren würde immer attraktiver. „Seit 2014 gibt es die Idee der beidseitigen Öffnung des Fahrradverkehrs in Einbahnstraßen, doch bisher hat das niemand ernsthaft verfolgt“, sagt Truschzinski.

In einer der jüngsten Bürgerfragestunden im Stadtrat sei das Problem wieder aufgetaucht, bestätigt der Pöbnecker Ordnungsamtsleiter Andreas Blümel. „Aktuell wurde die Ernstthälmann-Straße angefragt. Eine Öffnung bestimmter Ein-



Der Schlettweiner Weg ist – der Beschilderung zufolge – Pöbnecks einzige Einbahnstraße, in der Fahrradfahrer entgegen der Fahrtrichtung radeln dürfen. Foto: Marcus Pfeiffer

bahnstraßen für die Fahrradfahrer erachte ich als sinnvoll.“ Was Blümel Sorge bereite, seien die Reaktionen der anderen Verkehrsteilnehmer. Kraftfahrer rechnen an der Kreuzung Mühlstraße nicht mit von links kommenden Radlern, stellt er in den Raum. „In den nächsten zwei Jahren soll diese Kreuzung neugestaltet werden und Planungen für Fahrradfahrer werden mit einfließen“, verspricht Blümel.

Sollte es konkrete Anfragen zu anderen Einbahnstraßen geben, dann werde man genau prüfen, ob eine Nutzung sinnvoll und auch technisch realisierbar sei, denn: „Eine Gefährdung der Radfahrer muss möglichst ausgeschlossen werden“, so der

Pöbnecker Ordnungsamtsleiter. Jedenfalls scheint diese Vorgehensweise seit etwa drei Jahren am Schlettweiner Weg aufzugehen, denn dort gibt es das bereits. Man habe dort noch keine schlechten Erfahrungen gemacht, so Blümel.

„Es ist eine Gewöhnung der Autofahrer notwendig, dass in einer Einbahnstraße Fahrradfahrer entgegen kommen können. Doch in anderen Städten geht das Konzept auf und man arrangiert sich miteinander“, wirbt die Stadträtin Constanze Truschzinski. Sie wolle mit ihrem Stadtratsantrag eine Debatte starten, damit die Attraktivitätssteigerung Pöbnecks weiter vorangetrieben werde.